

Ein innovatives Übersetzungsgespräch: Kooperativ, differenzierend schülergeleitet, digital

von Melina R \ddot{u} th, StR'
& Sebastian Tschakert, StR i. K.

Europaschule Bornheim & Bisch \ddot{o} fliches Gymnasium St. Ursula Geilenkirchen
melina.rueth@europaschule-bornheim.de
se.tschakert@st-ursula-gk.de

1. Anliegen

Das Übersetzen lateinischer Texte bildet nach wie vor eine zentrale Aufgabe des Lateinunterrichts. Schüler:innen haben hierbei das Recht auf eine Besprechung der Übersetzung in Bezug auf Vorzüge und Mängel als Würdigung ihres Lernproduktes. Dies kann am besten in einem Übersetzungsgespräch erfolgen, bei dem sowohl der lateinische Text als auch der deutsche Übersetzungsvorschlag visualisiert werden. Im Folgenden wird hierfür eine innovative und schülerzentrierte Methode vorgeschlagen, die kooperativ und in sich differenzierend ist und somit gleichzeitig Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit fördert.¹

2. Methode

Die im Folgenden vorgestellte Methode folgt drei Prinzipien:²

1. Die präsentierenden Schüler:innen korrigieren ihre Übersetzungsvorschläge möglichst eigenständig.

2. Die anderen Schüler:innen geben mit Hilfe von Phraseologiekarten konstruktive Hilfestellungen, welche die eigenständige Korrektur unterstützen.

3. Die Lehrkraft greift nur ein, wenn die Schüler:innen alleine nicht weiterkommen.

Ziel des Übersetzungsvergleiches muss sein, dass alle Beteiligten etwaige Fehler nachvollziehen können. Es ist nicht hilfreich, wenn richtige Lösungen durch die Schüler:innen oder die Lehrkraft vorgesagt, diese allerdings nicht verstanden werden. Außerdem neh-

men durch das Formulieren von Hilfestellungen alle Schüler:innen an dem gemeinsamen Korrekturprozess teil. Um auch diesen zu visualisieren, kann der ursprüngliche Übersetzungsvorschlag der Schüler:innen dupliziert und anschließend nach und nach korrigiert werden. Dabei muss ein konstruktiver Umgang mit Fehlern herrschen, ein Fehler gar als Lernchance verstanden werden.³ Dies sollte insbesondere den leistungsschwächeren Schüler:innen kommuniziert werden, um sie zur Beteiligung zu motivieren und ihnen eventuelle Ängste zu nehmen. Sobald die Übersetzung im Plenum korrigiert wurde, haben alle Schüler:innen die Möglichkeit, ihre Übersetzungen – mit Hilfe bereits eingeführter Schemata – abzugleichen. Das Übersetzungsgespräch endet mit einer Paraphrase, die das inhaltliche Textverständnis sichert.

3. Konzept zum Aufbau der Kompetenz zum Übersetzungsgespräch

Eine konstruktive Hilfestellung im Bereich der Lexik, Syntax und Grammatik unter Verwendung von Fachsprache zu geben, ist eine anspruchsvolle Kompetenz, die sukzessive erlernt werden muss und keineswegs vorausgesetzt werden kann.⁴ Die Qualität der Rückmeldung bedingt dabei den Lernerfolg des Empfängers. Ziel eines Aufbaus einer Kompetenz zum Übersetzungsgespräch muss somit sein, die Schüler:innen zum einen davon wegzuführen, einer vorgestellten Übersetzung ihren eigenen Vorschlag entgegenzustellen, und sie zum anderen dazu zu befähigen, auf der sprachlichen oder inhaltlichen Ebene Hilfestellungen zu geben. Um die Schüler:innen bei dieser Formulierung von Hilfestellungen zu unterstützen, bietet es sich an, ihnen eine entsprechende Phraseologie an die Hand zu geben. Die Phraseologie kann folgendermaßen schrittweise eingeführt werden:

¹ In Abgrenzung zu RAABS (2022), S. 84–85 jüngstem Vorschlag eines kollaborierten Übersetzens wird hier ein Vorschlag für ein stark schülerzentriertes und dadurch selbstwirksamkeitsförderndes Übersetzungsgespräch skizziert.

² Vgl. DOEPNER (2019), S. 133.

³ Vgl. DOEPNER (2019), S. 132.

⁴ Vgl. Ministerium für Schule und Weiterbildung (2014), S. 22, verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/la/KLP_GOST_Lateinisch.pdf (Zugriff am 13.10.2023).

Schritt 1: Systematisierung von Fehlern und Erstellen von Phraseologiekarten

Es empfiehlt sich, z. B. anhand der letzten Klassenarbeit, zunächst eine Systematisierung von häufig auftretenden Fehlertypen vorzunehmen. Zum Beispiel:

1. Prädikate,
2. Nomen und Adjektive,
3. Vokabeln und Pronomen,
4. Konstruktionen.

Zu jeder dieser Fehlergruppen kann anschließend eine Phraseologiekarte erstellt werden, auf der sich zum einen Kontrollfragen zu typischen Fehlern befinden und zum anderen mögliche Phrasen, die als Formulierungshilfe genutzt werden können [Abb. 1].

Schritt 2: Fokussierte Suche nach Fehlern

Die Schüler:innen untersuchen in Gruppen mit Hilfe einer der vier Phraseologiekarten einen von ihnen übersetzten, lateinischen Text auf Schwierigkeiten und typische Fehlerquellen innerhalb der Fehlergruppe.

Schritt 3: Fehlersuche und -korrektur an visualisierten Schüler:innenübersetzungen

Bereits jetzt kann das angestrebte Übersetzungsgespräch in vereinfachter Form durchgeführt werden. Dabei können die Schüler:innen vorgestellte Übersetzungen mit Hilfe ihrer Phraseologiekarte auf typische Fehler überprüfen und Hilfestellungen formulieren. Die Schritte 2 und 3 werden im Anschluss in den nächsten Wochen wiederholt, bis jede:r mindestens einmal mit jeder Karte gearbeitet hat.

Schritt 4: Ganzheitliche Fehlerkorrektur durch jede:n einzelne:n Schüler:in

Sobald die Schüler:innen mit den einzelnen Karten vertraut sind, können sie unter Verwendung aller Phraseologiekarten eine ganzheitliche Fehleranalyse vornehmen. Die Karten können für eine schnellere Handhabung gekürzt werden.



Abb. 1: QR-Code für beispielhafte Phraseologiekarten.
DOI: <https://doi.org/10.11576/lgnrw-6842>.

4. Digitalisierung der Methode

Sind die Kompetenzen für ein Übersetzungsgespräch als Grundlage aufgebaut, kann mittels Digitalisierung eine weitere Kompetenz eingeführt und die bereits erworbenen vertieft werden. Dies kann mit Hilfe von Onlinetools erfolgen. Im Folgenden wird dies am Beispiel des frei verfügbaren Tools *TaskCards* demonstriert.⁵ Hierdurch wird das Konzept dahingehend verändert, dass das Übersetzungsgespräch zwischen den Schüler:innen bereits in der Erarbeitungsphase stattfindet. Dieses läuft in fünf Phasen ab. Zu seiner Moderation ist eine Einführung innerhalb des Unterrichts sinnvoll.

Phase 1: Eintragen einer Arbeitsübersetzung

Die Schüler:innen vergleichen ihre zuvor erstellten Übersetzungen innerhalb einer Gruppe und tragen einen Übersetzungsvorschlag im Bereich ‚Arbeitsübersetzung‘ unter dem lateinischen Textabschnitt ein [Abb. 2]. Hierfür erhalten die Schüler:innen *QR-Codes*.

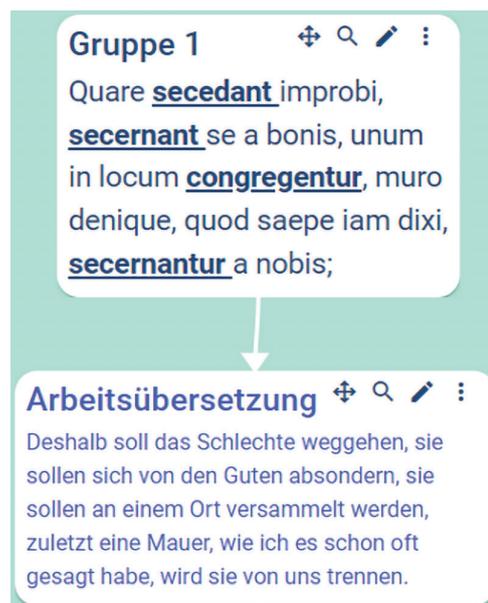


Abb. 2: Arbeitsübersetzung zu einem Textausschnitt aus *CICEROS Oraciones in L. Catilinam*.

Phase 2: Digitales Übersetzungsgespräch: Fehleranalyse

Die Schüler:innen sichten in ihren Gruppen die eingestellten Übersetzungsvorschläge. Sie nutzen eine gekürzte, digitalisierte Form der Phraseologiekarten, um konstruktive Hilfestellungen auf sprachlicher und inhaltlicher Ebene mit geeigneten Fachtermini im Bereich ‚Hilfen‘ zu formulieren [Abb. 3 und 4].



Abb. 3: Ausschnitt aus den digitalen, gekürzten Hilfen zur Fehleranalyse.

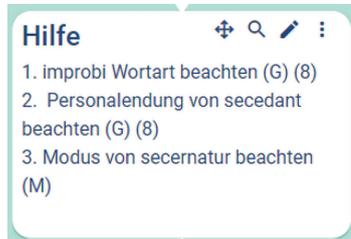


Abb. 4 Sprachliche Hilfestellungen.

Phase 3: Korrektur der Arbeitsübersetzung

Die Schüler:innen sichten die erhaltenen Hilfestellungen und nutzen diese, um ihren Übersetzungsvorschlag zu überarbeiten. Im Bereich ‚Korrektur‘ stellen sie eine Abschlussübersetzung ein, wobei die ursprüngliche Übersetzung erhalten bleibt. Bei Bedarf können sie Rückfragen an die Gruppen zu den gegebenen Hilfen stellen [Abb. 5 und 6]. Den Abschluss bildet eine Zusammenfassung des Textinhaltes durch die einzelnen Gruppen.



Abb. 5: Rückfragen und Antworten zu erhaltenen Hilfestellungen.

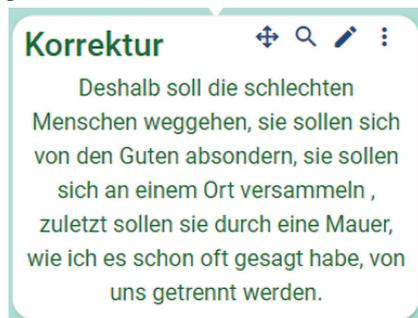


Abb. 6: Korrektur der Arbeitsübersetzung.

Phase 4: Präsentation des Übersetzungsprozesses

Die Schüler:innen präsentieren ihren Übersetzungsprozess, indem sie ihren lateinischen Textabschnitt sowie ihren ersten Übersetzungsvorschlag vorlesen und anschließend erläutern, wie erhaltene Hilfen für die Korrektur genutzt wurden.

Phase 5: Korrektur der individuellen Übersetzungen

Anhand eingeführter Schemata vergleichen die Schüler:innen ihre individuellen Übersetzungen mit den abschließenden Korrekturen aus dem Übersetzungsgespräch, analysieren ihre eigenen Fehler und notieren eine persönliche Korrektur.

Die Aufgabe der Lehrperson ist die finale Überprüfung der Übersetzungen auf mögliche durch die Schüler:innen nicht erkannte Fehler. Zu diesen formuliert nun die Lehrperson konstruktive Hilfestellungen, welche von der Lerngruppe für eine Korrektur genutzt werden.

Die Digitalisierung bietet dabei verschiedene Vorteile. Zum einen haben die Schüler:innen in der Erarbeitungsphase mehr Zeit, um sich mit den Übersetzungsvorschlägen von anderen Schülern:innen auseinanderzusetzen und müssen ihre Hilfestellungen nicht *ad hoc* im Plenum formulieren. Dadurch können sich besonders Leistungsschwächere besser beteiligen. Diese Beteiligung wird zusätzlich durch eine Binnendifferenzierung gefördert, welche sich bei dieser methodischen Vorgehensweise durch das digitale Tool automatisch ergibt. So kann sich ein:e Schüler:in nach Sichtung der Übersetzungsvorschläge anhand des aktuellen Kompetenzstandes entscheiden, ob sie:er den Fokus auf den komplexeren Vorgang des Formulierens von Hilfestellungen oder auf die weniger komplexe Korrektur anhand erhaltener Hilfen richtet.⁶ Weiterhin wird den Schüler:innen eventuelle Angst vor Fehlern genommen, da das gesamte Übersetzungsgespräch in der Sozialform der Gruppenarbeit erfolgt und die Digitalisierung den Schüler:innen Anonymität vermittelt. Unsere Erfahrungen zeigen, dass eine Kombination der beiden Konzepte sehr zielführend sein kann, indem mit der analogen Version die Grundlagen gelegt und die dort erlangten Kompetenzen anschließend im schülerfreundlichen digitalen Rahmen weiter vertieft werden.

6 Vgl. SCHOLZ (2019), S. 203.

Literatur und Internetquellen

DOEPNER, Th.: Übersetzung. In: DOEPNER, Th. / KEIP, M. (Hrsg.): Interaktive Fachdidaktik Latein. Göttingen 2019, S. 119–138.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Lateinisch. Düsseldorf 2014. Verfügbar unter: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/la/KLP_GOSt_Lateinisch.pdf (Zugriff am 13.10.2023).

RAAB, M.: Digitalisierung im Lateinunterricht. Göttingen 2022.

SCHOLZ, I.: Diagnose und Differenzierung. In: DOEPNER, Th. / KEIP, M. (Hrsg.): Interaktive Fachdidaktik Latein. Göttingen 2019, S. 193–208.

TaskCards. Verfügbar unter: <https://taskcards.de> (Zugriff am 13.10.2023).

Ausschreibungsunterlagen des *Certamen Carolinum* als QR-Codes:



Ausschreibungsunterlagen
Certamen Carolinum 2024.



Ausschreibungsunterlagen
Antike trifft Kunst 2024.